

*Leseprobe aus:*

# Eine fast normale Schule Band 1

von Sophie Blu

Altersempfehlung: Acht bis 12 Jahre

Die Handlung und alle Personen sind völlig frei erfunden;  
Ähnlichkeiten wären rein zufällig.  
Alle Rechte, auch diejenigen der Übersetzung vorbehalten.  
Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie o.ä.  
bzw. in digitaler Form) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages  
reproduziert, vervielfältigt oder verbreitet werden.  
Zweite Auflage, 2024  
Illustrationen: Anna Spiridonova  
Layout & Druck:  
TZ-Verlag & Print GmbH, 64380 Roßdorf  
© EDITION-TZ.DE  
AGENTUR | DRUCK | VERLAG  
Tel. 0 61 54 / 8 11 25  
E-Mail: [service@tz-verlag.de](mailto:service@tz-verlag.de)  
[www.edition-tz.de](http://www.edition-tz.de)  
ISBN 978-3-96031-031-0

## **1 Alles ganz normal – oder?**

Meine Schule ist kein aufregendes Internat. Und noch nicht einmal besonders alt oder geheimnisvoll aussehend. Klar, die eine oder andere Wand könnte mal einen Anstrich vertragen, und in den Räumen riecht es auch nicht gerade neu, zum Beispiel im Physikraum – von den Umkleideräumen unserer Turnhalle ganz zu schweigen!

Meine Schule ist also eigentlich total normal.

Und genau das gilt auch für uns, also für diejenigen, die beinahe jeden Tag hier sind, in dieser Schule: für uns Schülerinnen und Schüler, und vor allem für die Lehrerinnen und Lehrer. Hier ist nichts und niemand ungewöhnlich.

Jedenfalls nicht auf den ersten Blick.

Keiner kann zaubern.

Jedenfalls nicht im *eigentlichen* Sinne.

In unserem Schulgebäude sind die Klassenräume über mehrere Stockwerke verteilt. Erdgeschoss, erste Etage, zweite Etage und dritte Etage. Mein Klassenzimmer ist in der dritten Etage. Und außerdem gibt es noch einen Keller. Da hält sich der Hausmeister auf, hauptsächlich.

Aber heute habe ich etwas ziemlich Eigenartiges entdeckt.

Es gibt eine Etage über der dritten Etage!

Aber das meine ich natürlich nicht mit dem ‚Eigenartigen‘, das wusste ich ja schon lange, dass es ein viertes Stockwerk gibt, genau wie alle anderen, die hier zu Schule gehen.

Also, *genaugenommen* wusste ich das schon immer. Denn wenn man unsere Schule von außen betrachtet, und zwar besonders, wenn man auf der grünen Brücke steht, die die große Straße überquert und zur Schule hinführt, dann sieht man natürlich, dass es noch eine vierte Etage gibt.

Entschuldigung, ich sollte mich genauer ausdrücken: Dann *kann* man sehen, dass da noch eine vierte Etage ist. Aber dass man sie sehen *kann*, bedeutet ja nicht unbedingt, dass man wirklich *begreift*, dass sie da ist.

Und ich glaube, so ist es mir bis jetzt ergangen. Wenn mich jemand gefragt hätte, wie viele Stockwerke meine Schule hat, dann hätte ich ganz sicher gesagt ‚meine Schule hat *drei* Etagen, und einen Keller, natürlich‘.

Das hätte ich gesagt, weil die vierte Etage zwar nicht im eigentlichen Sinne unsichtbar ist, ich sie aber irgendwie nie wahrgenommen habe, vermutlich einfach, weil da nie jemand hochgeht. Oder auch nur hochblickt oder davon spricht, was da sein könnte.

Das hätte ich also geantwortet. Bis heute.

Und damit komme ich nun zu dem ziemlich Eigenartigen, das ich heute entdeckt habe.

Wir hatten Matheunterricht, wie immer bei der Zahlenfüchsin. Also, bei Frau Fuchs meine ich. Wir *nennen* sie natürlich nur ‚Zahlenfüchsin‘. Allerdings mit gutem Grund: Sie ist total vernarrt in Zahlen, und interessiert sich wirklich für nichts anderes. Naja, ist ja jetzt auch egal.

Jedenfalls, wir hatten Mathe, und wie immer bei der Zahlenfüchsin war es richtig schwer. Wir hatten dauernd falsche Ergebnisse und mussten die ganze Zeit radieren.

Und wieder mal hatte Lou ihren Radiergummi vergessen.

Lou ist ein Schussel. Sie ist natürlich trotzdem meine beste Freundin. Und klar, sie kann immer gern meinen Radiergummi mitbenutzen. Ist ja auch praktisch, weil wir im Unterricht nebeneinandersitzen.

Aber heute war am Ende der Stunde mein Radiergummi verschwunden. Komplett.

„Hast du so viel radiert, dass nichts mehr von ihm übrig ist?“, habe ich Lou gefragt.

„Ach Quatsch“, hat sie gelacht, „natürlich nicht, Carla, er ist bestimmt schon in deinem Mäppchen“.

Da war er aber nicht.

Also habe ich ihn gesucht, eine ganze Weile lang.

Irgendwann waren außer der Zahlenfüchsin und mir alle schon aus dem Klassenzimmer gelaufen, auf den Schulhof, in die Pause. Während die Zahlenfüchsin ihre Sachen zusammengepackt hat, bin ich noch suchend auf dem Boden herumgekrochen.

Schließlich habe ich den Radiergummi gefunden, und zwar unter dem Tisch von Kris und Elio.

Und gerade, als ich von dort wieder auftauchen wollte, fiel mein Blick auf die Zahlenfüchsin. Und ich weiß nicht genau, warum, aber da hatte ich plötzlich ein eigenartiges Gefühl. Irgendwie, fand ich, hat sie sich seltsam verhalten.

Sie hat die ganze Zeit so komisch um sich gesehen. Mit einem ganz speziellen Blick, den ich noch nie an ihr gesehen hatte. Geradezu, als ob sie sich vergewissern wollte, dass niemand sie beobachtet!

Und das hat, ehrlich gesagt, meine Neugierde geweckt. Wenn sie nicht beobachtet werden möchte, dann wird es bestimmt gleich interessant, habe ich mir gedacht.

Und habe sie beobachtet. Unauffällig natürlich, ohne mich an meinem geschützten Platz unter dem Tisch auch nur das aller kleinste bisschen zu rühren.

Als sie sich schließlich scheinbar ganz sicher fühlte, hat sie sich aus der Klasse geschlichen, und ich hinterher, ganz leise und vorsichtig, klar.

Und dann habe ich doch tatsächlich gesehen, wie sie die Treppe hochgeschlichen ist! In den vierten Stock! In genau *den* vierten Stock, den ich bisher nie so richtig wahrgenommen habe!

Dabei war sie ganz leise und erstaunlich schnell.

Und da habe ich mich natürlich gefragt, was da wohl los ist.

Am liebsten wäre ich der Zahlenfüchsin sofort hinterhergelaufen und hätte nachgesehen, was sie da oben macht. Gleichzeitig allerdings hätte ich das alles nur zu gern umgehend mit den drei anderen besprochen, also mit Elio, Kris und Lou.

Denn ich wusste sofort: *Das* interessiert Lou und unsere beiden Freunde mit Sicherheit genauso brennend wie mich. Nicht zu vergessen: Umgekehrt hätte ich schließlich auch von ihnen erwartet, dass sie mir eine solch spektakuläre Beobachtung sofort berichteten!

Aber dann, als ich da am Treppenabsatz stand, und noch ganz hin- und hergerissen war zwischen Hochlaufen und Nachsehen einerseits, und Runterlaufen und den anderen Bescheid sagen andererseits, habe ich plötzlich ein Geräusch auf der unteren Treppe gehört!

Sicherheitshalber habe ich mich versteckt, hinter den großen Erdkundekarten. Zum Glück konnte ich von dort aus aber immer noch ziemlich genau sehen, was da vor sich ging.

Und da kam doch tatsächlich unser Biolehrer die Treppe hoch!

Also vom zweiten in den dritten Stock.

Aber offenbar wollte er gar nicht in den dritten Stock, auf dem meine Klasse liegt, worüber ich ziemlich froh war, denn mein Biolehrer ist enorm unsympathisch. Immer sagt er gemeine Sachen zu uns Kindern. Fieserweise besonders zu den schüchternen! Aber egal, darum geht es ja gerade gar nicht.

Viel wichtiger ist: Auch er ging die nächste Treppe hoch, *in die vierte Etage!*

Mir stockte der Atem.

Nie, wirklich *niemals* habe ich irgendjemanden da auch nur *raufblicken* sehen, geschweige denn *raufgehen*, und jetzt gleich zwei Leute hintereinander!

Vor Überraschung ist mir unglücklicherweise ein kleines Schnaufgeräusch rausgerutscht. Wirklich nur ein ganz kleines.

Aber der Biobauer (so nennen wir unseren Biolehrer, eigentlich heißt er ‚Herr Bauer‘), der Biobauer hat es natürlich gehört. Sofort hat er sich umgedreht!

Ich habe die Luft angehalten und mich nicht bewegt.

Und es hat geklappt!

Der Biobauer hat sich zwar ausgiebig umgeguckt, mit einem misstrauischen Gesichtsausdruck, aber mich hat er offenbar nicht erkennen können, in der dunklen Ecke, hinter den Erdkundekarten.

Und so ist er nach kurzem Zögern schließlich weiter die Treppe hoch nach oben, in den vierten Stock, gelaufen, oder besser gesagt: gehuscht, und zwar mindestens ebenso schnell und leise wie die Zahlenfüchsin.

Und damit ist in diesem Moment völlig klar: Hier passiert etwas ausgesprochen Geheimnisvolles! Und so, wie die Zahlenfüchsin und der Biobauer sich verhalten haben, geht es um einiges. Das hier ist eindeutig etwas Großes!

Und damit ist klar: Dazu brauche ich Lou und die Jungs.

Dringend.

Also, ab nach unten, zum Schulhof!

## 2 Rätselraten

„Ihr glaubt nicht, was ich gerade gesehen habe!“.

Lou, Kris und Elio unterbrechen augenblicklich ihr Gespräch, das sie in einer Ecke unseres Schulhofs geführt haben. Offenbar erkennen sie an meiner Stimme, dass es um etwas wirklich Außergewöhnliches geht.

Atemlos erzähle ich ihnen von meinem Erlebnis – von der Zahlenfüchsin und ihrem seltsamen Umhersehen, dem hektischen Hochlaufen in den vierten Stock, und dass dann das gleiche mit dem Biobauern passiert ist, und der mich auch noch fast erwischt hätte, in meinem Versteck hinter den Erdkundekarten.

Die Reaktionen der drei auf meine Erzählung könnten kaum unterschiedlicher sein.

Lou ruft direkt aus: „Super, das ist ja *total* interessant, lasst uns sofort hinterherlaufen und nachsehen, was da oben los ist!“.

Bei ihren Worten sieht Elio noch erschreckter aus als gerade schon bei meiner Erzählung. Der Ball, den er gerade noch fröhlich von einer Hand in die andere geworfen hat, kullert auf den Boden. Doch das scheint Elio gar nicht zu bemerken.

Er schluckt, dann beeilt er sich, zu sagen: „Moment, Lou, lauf noch nicht los! Lasst uns erstmal kurz über alles nachdenken!“.

Lou, die schon ein paar Schritte in Richtung des Schulgebäudes gemacht hat, schaut zwar unzufrieden, kommt nach kurzem Zögern aber doch wieder zu uns zurück. „Wieso, was gibt es denn da bitte nachzudenken?“, mault sie. „Endlich passiert hier mal was Interessantes, und ihr steht herum und ‚denkt nach‘. Uns bleibt nicht viel Zeit, die Pause ist gleich schon vorbei!“.

„Aber Elio hat nicht ganz Unrecht“, gibt Kris zu bedenken. „Schließlich ist Carla ja schon fast vom Biobauern erwischt worden. Das wäre sicher ganz schön unangenehm gewesen“.

Bei diesem Gedanken nicke ich leicht gequält.

„Ich schlage vor“, fährt Kris fort, „dass wir uns erstmal ein paar Gedanken machen, worum es gehen könnte, und dann entscheiden, wie wir vorgehen wollen“.

Elios Erleichterung über Kris' Worte ist unübersehbar. „Gut“, seufzt er, „dann lasst uns doch erstmal überlegen, was überhaupt der Grund sein könnte, dass die Lehrerinnen und Lehrer da hoch gehen“.

„Also, zwei Dinge sind klar“, überlege ich laut. „Erstens, der vierte Stock zieht sie irgendwie magisch an. Die Zahlenfüchsin und der Biobauer wollten unbedingt da hoch“.

Lou unterbricht mich ungeduldig: „Jaja, schon klar, und zweitens?“.

„Zweitens“, fahre ich fort, „zweitens wollten sie um jeden Preis verhindern, dass jemand sie dabei beobachtet“.

„Das heißt, es ist eine Art Geheimnis?“, fragt Elio nach. Seine Stimme klingt jetzt beinahe ängstlich.

Ich zucke mit den Schultern: „Jedenfalls sieht es stark danach aus“.

Lou seufzt begeistert: „Ein *maaaaagisches Geheiiiiimnis*, darauf warte ich schon mein ganzes Leben!“.

„Oh Mann, Lou“, stöhnt Kris, „musst du denn immer so theatralisch sein? Geht's auch mal 'ne Nummer kleiner?“.

Lou verzieht ihr Gesicht. Verschnupft gibt sie zurück: „Na dann sag du doch mal, was *du* glaubst, was da los sein könnte“.

Elio und ich grinsen uns an. Das ist typisch für die beiden! Sie sind wirklich fast immer unterschiedlicher Meinung. Wenn es allerdings irgendjemand wagen würde, etwas Unfreundliches über Kris zu sagen, bekäme er es sofort mit Lou zu tun. Und umgekehrt!

Und Elio und ich müssen natürlich auch deshalb grinsen, weil wir genau wissen, dass Kris ein echter Scherzkeks ist. Diese Aufforderung von Lou wird er bestimmt nicht ungenutzt lassen!

Und richtig, schon hören wir ihn sagen: „Tjaaaa, Lou, *ich* glaube ...“ – er macht eine kleine Kunstpause, und schon fängt Lou an, nervös an einer ihrer vielen Locken zu drehen – „*ich* glaube, dass es sich um irgendetwas völlig Unspektakuläres handelt. Vielleicht räumen die den Speicher auf“.

Elio und ich müssen lachen, aber Lou schickt Kris einen strengen Blick.

„Höchstens“, fährt Kris fort, „aber auch nur *allerhöchstens*, geht es um etwas ganz Normales, das den Lehrerinnen und Lehrern aber ein bisschen unangenehm ist. Also, zum Beispiel ein oberpeinlicher Tanzkurs, den die da oben veranstalten, geleitet von der Rektorin höchstpersönlich“.

Mit diesen Worten streckt Kris Elio mit einer tiefen Verbeugung seine Hand entgegen, und schon drehen die beiden Jungs ein Tänzchen.

Jetzt müssen wir alle lachen, nur Lou verdreht dabei noch leicht die Augen.

Das bringt Kris weiter in Schwung, so dass er gleich noch eine Idee anbietet: „Oder die Zahlenfüchsin und der Biobauer haben romantische Gefühle füreinander, und haben sich da oben zu einem geheimen Rendezvous getroffen“.

Dieses Mal ist es Lou, die mit dem allerlautesten Lachen herausplatzt: „Kris, du bist echt unglaublich! Das kann ich mir bei den beiden wirklich überhaupt nicht vorstellen!“.

Auch Elio schüttelt den Kopf: „Nein, beim besten Willen, ich auch nicht. Die Zahlenfüchsin habe ich noch nie mit irgendjemandem richtig sprechen sehen, noch nicht einmal mit einer Kollegin. Und der Biobauer, der ist so gemein, den findet einfach niemand nett. Und ausgerechnet die beiden sollen ein Paar sein? Das glaube ich nicht“.

„Wenn es das alles also höchstwahrscheinlich *nicht* ist“, überlege ich laut, „was kann es denn sonst sein?“.

Wir sehen uns ratlos an.

Plötzlich springt Lou hoch und ruft: „Also gut, da hilft nur eins: wir müssen hochgehen und selbst nachsehen!“.

Ich nicke, und auch Kris scheint von Lous Vorschlag überzeugt.

Elio allerdings schluckt erneut. Dann sagt er leise: „Glaubt ihr wirklich, wir sollten das machen? Ich will mir gar nicht ausmalen, was ich von meinen Eltern zu hören bekomme, wenn wir erwischt werden“.

Kris und ich zögern. Vielleicht hat Elio Recht. Erwischt zu werden, darauf können auch wir gern verzichten. Ganz besonders darauf, vom Biobauern geschnappt zu werden! Und außerdem ist unsere Pause auch schon fast vorbei. Gleich beginnt unsere Doppelstunde Sport.

Mitten im Überlegen fällt mein Blick auf Lou. Sie schaut von Elio zu mir, dann zu Kris – und jetzt kann ich geradezu sehen, wie ihr der Geduldsfaden reißt.

„Jetzt passiert hier *einmal* etwas Interessantes, und ihr sitzt nur herum und sucht nach Ausreden, es nicht zu ergründen! Mir reicht's! *Ich* jedenfalls gehe da jetzt hoch“.

Und schon ist sie uns mehrere Schritte voraus, die Schuleingangstür hat sie bereits fast erreicht.

„He, Lou!“, ruft Kris noch, da ist sie schon im Innern der Schule verschwunden.

Kris sieht Elio und mich an und zuckt mit den Schultern. Uns bleibt wohl nichts anderes übrig, als Lou zu folgen, schließlich können wir sie nicht alleine in diese ungewisse Situation laufen lassen, also rufe ich: „hinterher!“.

Als Kris, Elio und ich den vierten Stock erreichen, sind wir völlig außer Atem. Lou dagegen scheint die Anstrengung kaum zu spüren.

Oben angekommen wechseln wir einen schnellen Blick. Ohne auch nur ein Wort laufen wir eilig in die gegenüberliegende, etwas dunklere Ecke.

Wir sind ganz still.

Ob man wohl etwas hören kann, das einen Hinweis auf das ‚maaaagische Geheiiiiimnis‘, wie Lou es genannt hat, geben kann?

Bei dem Gedanken an das Gespräch zwischen ihr und Kris muss ich leise kichern.

„Schhh!“, macht Elio.

Er hat Recht. Denn hier oben ist absolut gar nichts zu hören. Es herrscht völlige Stille.

Bis auf unser unterdrücktes Atmen – und eben das leise Kichern, das mir gerade herausgerutscht ist.

„Hier ist nichts, lasst uns wieder runtergehen. Die Pause ist jeden Moment zu Ende“, flüstert Elio.

Doch bevor Lou widersprechen kann, ergreift Kris das Wort. „Na hör mal, Elio“, sagt er, so leise er kann, „wir sind schließlich gerade erst hier oben angekommen! Außer dieser dunklen Ecke haben wir doch noch gar nichts gesehen!“.

Ich muss Kris Recht geben. „Elio“, sage ich mit gedämpfter Stimme, „jetzt sind wir so weit gekommen, jetzt sollten wir uns auch richtig umsehen. Aber ich weiß, dass deine Eltern echt streng sind, und wenn dir das Risiko, erwischt zu werden, zu groß ist, dann verstehe ich es, wenn du lieber schon mal runtergehen willst“.

Elio überlegt kurz. Die Entscheidung fällt ihm nicht leicht, das kann ich sogar in dieser Dunkelheit deutlich erkennen. Doch schließlich schüttelt er entschlossen den Kopf. „Lasst uns weitergehen. Ist mir egal, ob wir erwischt werden, oder was meine Eltern sagen“, sagt er – und schon hat er die Führung übernommen!

Am erstauntesten darüber ist ohne Frage Lou. Mit offenem Mund starrt sie Elio an.

Und beeilt sie sich, hinter ihm her zu kommen: „Warte, Elio!“.